

Miteinander - füreinander	B 2
Prävention – Beratung – Schülermitverantwortung – Elternarbeit – Regelungen für das Schulleben – Feiern Raum für eigenverantwortliches	B 2.1
Denken -Gewaltprävention	B2.1.1

B.2.1.1 Gewaltprävention

Zielvorstellungen

Einige wesentliche Ziele der Gewaltprävention sind:

- die Erziehung zum gegenseitigen Respekt und zur Rücksichtnahme,
- das Erkennen von Grenzen in (alltäglichen) Konfliktsituationen sowie das Erlernen von Streitschlichtungs- und Deeskalationstechniken,
- die gegenseitige Akzeptanz im multikulturellen Miteinander
- und die Erziehung zu einem friedvollen Umgang miteinander.

Umsetzung der Ziele

Das Thema „Gewalt“ mit seinen unterschiedlichen Facetten sollte nicht Gegenstand isolierter Unterrichtseinheiten werden, es sollte vielmehr kontinuierlich, auch fächerübergreifend, im Unterricht behandelt bzw. Gegenstand fortlaufender schulischer Aktivitäten werden.

Eine regelmäßige Auseinandersetzung mit dem Thema „rechte Gewalt“ findet seit dem Schuljahr 2000/01 in der Initiative Contra Rechts statt. Hierbei handelt es sich um eine Gruppe von Lehrerinnen und Schülerinnen der Sek. I und II, die mit großem Engagement Informationen zum Thema sammeln und anbieten (Material- und Literatursammlung), einen Austausch anregen (Diskussionsforum, Pressearbeit) und Aktionen organisieren (z.B. Demonstrationen, Ausstellung, Lesung, Druck und Verkauf von T-Shirts mit der Aufschrift „Contra Rechts“).

Im Schuljahr 2001 / 02 hat die Gustav-Heinemann-Gesamtschule, angeregt durch die Initiative „Contra Rechts“, beschlossen, an dem Programm „Schulen ohne Rassismus“ teilzunehmen. Die Annahme des „Beinamens“ „Schule ohne Rassismus“ soll dabei nicht nur eine eindeutige Position unserer Schule in der Öffentlichkeit symbolisieren, sondern sie steht für konkrete Arbeit am Thema. So findet im Frühjahr des Schuljahres 2001/02 ein dreitägiges, jahrgangsübergreifendes Schulprojekt statt, bei dem Schülerinnen in Arbeitsgruppen unterschiedliche Themen zum Gegenstand „Schule ohne Rassismus“ vorbereiten (z.B. Schreiben von Texten gegen Rechtsextremismus, Fotodokumentation und Zusammenstellen von Informationen zu rechtsextremen Wandverschmutzungen, Arbeit an einem Deeskalationsprogramm) und ihre Produkte an einem Aktionstag veröffentlichen.

Gewaltprävention im Unterricht – z.T. im Projektunterricht – findet, wie die folgende Kurzbeschreibung zeigt, mit jahrgangsspezifischen Schwerpunkten statt.

Jahrgang 5:

In der Einführungswoche werden die Neuankömmlinge von den beiden Tutoren, der Sozialpädagogin unserer Schule und vom Streitschlichtungsteam des 9. Jahrgangs in das Angebot der Streitschlichtung eingeführt.

Miteinander - füreinander	B 2
Prävention – Beratung – Schülermitverantwortung – Elternarbeit – Regelungen für das Schulleben – Feiern Raum für eigenverantwortliches	B 2.1
Denken -Gewaltprävention	B2.1.1

Jahrgang 6:

Hier werden Mädchen- und Jungenrollen, auch in Konfliktsituationen, fächerübergreifend thematisiert. Die Sexualerziehung findet in Form von Projektunterricht statt.

Jahrgang 7:

Im Schuljahr 2000/2001 wurde in der Klasse 7.6 ein Projekt zum Thema „Gewalt und Rassismus“ in Zusammenarbeit mit den zwei Jugendkontaktbeamten der Dortmunder Polizei durchgeführt.

Jahrgang 8:

Es finden Projektstage zum Themenkreis „Gewalt – Mobbing – Rassismus“ statt.

Im November 1999 besuchten die Klassen 8.2, 8.3 und 8.5 jeweils ein Seminar zum Thema Gewalt. Im Mittelpunkt der 3-tägigen Veranstaltung stand die Präventivarbeit. Mitarbeiter des Jugendamtes versuchten zusammen mit den Schülerinnen z.B. durch Diskussion und Rollenspiel die Entstehung körperlicher Gewalt aufzuzeigen und Lösungsmöglichkeiten zum Abbau oder zur Vermeidung von Gewalt zu erkennen und auszuprobieren. Ein Fernsehteam der ARD stellte darüber einen Bericht zusammen, der im Mittagmagazin ausgestrahlt wurde.

Im Rahmen eines Projektes zum Thema „Anne Frank – eine Geschichte für heute“ setzten sich im Schuljahr 2002/ 2003 Schülerinnen der Jahrgänge 8, 9 und 10 intensiv mit dem Schicksal des jüdischen Mädchens auseinander. Der Lehrer-Arbeitskreis „Contra Rechts“ stellte den Tutorinnen umfangreiches Projektmaterial zur Verfügung, aus dem je nach Vorwissen der Schülerinnen thematisch sowie methodisch eine angemessene Auswahl getroffen werden konnte. Während des Projektes fand eine lange Ausstellungsnacht in der Petri-Kirche in Dortmund statt, die unsere Schülerinnen durch Lesungen und musikalische Darbietungen mitgestaltet haben.

Die AG „Contra Rechts“ setzte sich mit der an der Hauptschule Mengede mit einem Schülerbesuch in Auschwitz entstandenen Ausstellung „Mit eigenen Augen sehen, wovon andere nur reden“ auseinander. Die eindrucksvoll gestalteten Bild- und Texttafeln wurden eine Zeit lang in der RAA ausgestellt.

Gegen Ende des Jahrgangs 8 bzw. zu Anfang des Jahrgangs 9 werden Schülerinnen für das Streitschlichtungsprogramm geworben und ausgebildet.

Jahrgang 9:

Gegen Ende eines Schuljahres werden 24 Schülerinnen und Schüler aus dem kommenden 10. Jahrgang zu Patenschülern ausgebildet. Die Hälfte der Ausgewählten sind in der Regel Streitschlichter/innen. Die Ausbildung der Paten umfasst 6 Unterrichtsstunden zu folgenden Themen: Spielpädagogik, Schule und Umgebung, meine Vorbildfunktion als Pate/Patin.

Ausbildung als Jugendkonflikttrainer/in

Seit 2005 haben Jugendliche aus dem 9. Jahrgang die Möglichkeit, sich als Jugendkonflikttrainer/in ausbilden zu lassen. Das Ausbildungskonzept entwickelte der

Miteinander - füreinander	B 2
Prävention – Beratung – Schülermitverantwortung – Elternarbeit – Regelungen für das Schulleben – Feiern Raum für eigenverantwortliches	B 2.1
Denken -Gewaltprävention	B2.1.1

Verein Spiel und Kultur, „Spuk“ e. V. in Zusammenarbeit mit dem Respekt-Büro Dortmund und der Gustav-Heinemann-Gesamtschule. Die Schülerinnen und Schüler erlernen im Rahmen von T-BOP das methodische und inhaltliche Handwerkszeug, um selbstständig Deeskalations- und Sozialkompetenzseminare mit Klassen aus dem 5. bis 7. Jahrgang durchzuführen.

Jahrgang 10:

In diesem Jahrgang wird die Arbeit der Patenschülerinnen und der Streitschlichterinnen fortgesetzt. Die Schülerinnen übernehmen dabei immer mehr Verantwortung. Die Verleihung eines ausführlichen Zertifikats am Ende des 1. Halbjahres im 10. Jg. beendet die 1 ½ jährige Tätigkeit in der Streitschlichtung.

Die Patenschülerinnen sind besonders in der Einführungswoche der neuen 5er Jahrgänge sehr aktiv: Sie helfen den Neuankömmlingen dabei, die Schule kennenzulernen und sich in ihr zurechtzufinden, bieten Kennenlernspiele an und bleiben auch weiterhin Ansprechpartner, die den jüngeren Schülerinnen und Schülern Rat und Hilfe anbieten.

Jahrgangsübergreifend:

Die Schülervvertretung veranstaltet jährlich in eigener Verantwortung und unter Leitung des gewählten Schülersprecherteams ein SV-Seminar, um die Jahresplanung und die Aufgabenverteilung festzulegen. Weitere feste Aktivitäten sind: Freundschaftsgrüße übermitteln am Valentinstag, Kooperation mit dem Bildungswerk „Umbruch“ anlässlich der Gandhi-Verleihung und ein dreistündiges Training der Klassensprecherinnen und Klassensprecher der Jahrgänge 5 bis 9.

Ausblick

Handlungs- bzw. Informationsbedarf besteht weiterhin in folgenden Punkten:

Es sollten Empfehlungen zum Verhalten von Lehrerinnen bei Konflikten zwischen Jugendlichen und Kindern (z.B. sofortiges Reagieren und schnellstmögliche Konfrontation mit dem Tathergang) erarbeitet werden.

Es sollte ein Leitfaden zum Umgang mit „Schulschwänzern“ erstellt werden.